

## KURZ NOTIERT

von Nina Johnen

Die Autorin studiert International Area Studies an der Martin Luther Universität in Halle (Saale).

### ■ Eine neue Runde im Konflikt um die Spratly-Inseln

Die Spratly-Inseln sind eine Inselgruppe im westphilippinischen bzw. südchinesischen Meer. In den Regionen um die Inseln werden große Öl- und Gasvorkommen vermutet. Neben den Philippinen melden auch Brunei, China, Malaysia, Taiwan und Vietnam Territorialansprüche auf Teile dieses Seegebietes an. Seit 1970 kommt es regelmäßig zu teilweise gewalttätigen Seegefechten. Die philippinische Regierung entschied sich zunächst für einen supranationalen Lösungsweg. Im Januar 2013 legte sie Beschwerde

gegen China wegen Verstößen gegen das internationale Seerechtsübereinkommen beim Internationalen Seegerichtshof der Vereinten Nationen ein. Nachdem die chinesische Regierung sich weigerte, zu der Beschwerde Stellung zu nehmen, forderte die UN die philippinische Regierung im August 2013 auf, einen eigenen Bericht zu den Vorwürfen anzufertigen. Eine endgültige Entscheidung der UN steht noch aus. Zu diplomatischen Verstimmungen kam es im März 2014, als ein philippinisches Schiff versuchte,

die Seeblockade der chinesischen Küstenwache um ein philippinisches Marineschiff zu durchbrechen. Das Schiff hatte eine neue Besatzung und Proviant für die seeuntüchtige BRP *Sierra Madre* an Bord. Die philippinische Marine hält im umstrittenen Seegebiet Stellung, denn das Schiffswrack gilt als internationales Symbol für den andauernden Konflikt zwischen den beiden Ländern.

*Inquirer*, 29.3.2014

*Inquirer*, 29.3.2014

*Military.com*, 31.3.2014

### ■ Hoffnung auf Frieden im Süden

Die autonome Region Bangsamoro, ehemals Autonome Region Muslim Mindanao (ARMM), liegt im Westen der Insel Mindanao im Süden der Philippinen. Sie erstreckt sich über 11.638 Quadratkilometer und hat rund 4.461.000 Einwohner. Nach 40 Jahren Sezessionskonflikt zwischen der philippinischen Regierung und der *Moro Islamic Liberation Front* (MILF) unterschrieben VertreterInnen beider Parteien, in Anwesenheit des malaysischen Premierministers, am 27.3.2014 das nationale Autonomieabkommen Bangsamoro. Zuvor hatten im Januar 2014 Vertreter beider Konfliktparteien ein nationales Friedensabkommen in Kuala Lumpur unterzeichnet. Malaysia diente als Vermittler. Zukünftig wird die *Bangsamoro Transition Authority* für die Einhaltung und Umsetzung beider Abkommen zuständig sein. Seit 1960 kämpfte die MILF, die aus VertreterInnen

der dort ansässigen muslimisch geprägten Indigenen Moro und Lumad besteht, um die teilweise Unabhängigkeit vom philippinischen Staat. Nach dem Scheitern von mehreren Autonomie- und Friedensabkommen zwischen 1976 und 2010 erklärte der philippinische Präsident Benigno Aquino III die Lösung des Konfliktes zu einem der Hauptziele seiner Amtszeit. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Region und die damit einhergehende Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung sind Fragen der Verteilung von Macht und Reichtum entscheidend. Die Verhandlungen fielen für die Bangsamoro positiv aus, Steuern und Gewinne aus dem Abbau von Bodenschätzen gehen zu mindestens 75 Prozent direkt an die autonome Regierung. In Anbetracht der sensiblen politischen und wirtschaftlichen Lage vor Ort wird sich im Verlauf des Jahres zeigen, wie beständig

das Abkommen ist. Denn Splitterorganisationen der MILF haben das Abkommen nicht unterzeichnet, die politische und soziale Situation der Indigenen Bevölkerung ist nach wie vor schlecht. Viele mussten ihr Land auf Grund andauernder Konflikte zwischen dem philippinischen Militär und den diversen bewaffneten Gruppen verlassen und können nicht nachweisen, dass sie tatsächliche Besitzer der verlassenen Gebiete sind. Dies öffnet sogleich Tür und Tor für internationale Konzerne, die Bodenschätze wie Gold und Kupfer möglichst schnell und gewinnbringend abbauen wollen. Es bleibt abzuwarten, inwiefern die neuen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen führen.

*Bulatlat*, 31.3.2014

*Saudi Gazette*, 20.3.2014